Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 4. Montag, den 14. Januar 1828.

Berlin, vom 10. Januar.

Seine Majestät der König haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Assessor Sönderop zu Landsberg a. d. W. zum Justizrath zu ernennen geruhet.

Seine Königl. Majestät haben dem expedirenden Secretair bei dem Ober-Landesgerichte zu Stettin, Johann Georg Gottfried Stolle, den Character als Justizrath zu ertheilen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Bonn, Dr. Strahl, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät zu ernennen geruhet.

Der bisherige Lehrer am Pädagogio und Privat-Docent bei der Universität in Halle, Dr. Schön, ist zum Director des Gymnasii in Aachen ernannt worden.

Der Professor an der Königl. allgemeinen Kriegsschule hieselbst, Dr. Zumpt, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Königlichen Universität ernannt worden.

Berlin, vom 11. Januar.

Des Königs Majestät haben dem Doctor Lehmus, als Lehrer der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule allhier, das Prädicat eines Professors beizulegen und die diesfällige Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Bei der Justiz-Officianten-Wittwen-Casse ist an die Stelle des Hofraths Lübbe der Rechnungs-Rath Kraatz zum zweiten Rendanten ernannt worden, und es sind daher nur die von dem letzteren und von dem Controlleur der Casse, Geheimen Kalkulator Bauer unterzeichneten Quittungen gültig.

Berlin, vom 10. Januar.

Um jeden Zweifel darüber zu beseitigen, in welchem Sinne und in welchem Maaße Preußen, während der gegenwärtig eingestellten Unterhandlung zu Constantinopel, zur Erreichung des in dem am 6. Juli v. J. zu London abgeschlossenen Vertrage aufgestellten Zweckes mitzuwirken versucht hat, sind wir ermächtiget worden, zur Lösung derselben die nachstehende Uebersetzung einer von dem Königl. Gesandten zu Constantinopel dem ersten Gesandtschafts-Dollmetscher unter dem 17. August v. J. Behufs einer dem Reis-Effendi zu machenden Erklärung ertheilten Instruction mit dem Beifügen zur Kenntniß unserer Leser zu bringen, daß der gedachte Gesandte die Schritte und Anträge der Gesandtschaften der durch obenwähnten Vertrag verbundenen Mächte, bis zum Schlusse der Unterhandlung, ganz in dem Sinne jener Instruction und mit eben so beharrlichem als unbedingtem Eifer unterstützt hat.

Uebersetzung einer, dem Dolmetscher der Königlichen Preuß. Gesandtschaft zu Constantinopel unter dem 17. August 1827 ertheilten Instruction.

Sie werden sich morgen Vormittag zu Sr. Excellenz dem Reis-Effendi verfügen, und ihm von meiner Seite folgende vertrauliche Mittheilung machen:

In einem Memoire, welches der hohen Pforte am 12. März d. J., zu der Zeit, als die Repräsentanten von Frankreich, Großbritannien und Rußland dem Divan das Protocoll vom 4. April 1826 so eben mitgetheilt hatten, übergeben worden ist, habe ich mit Freimüthigkeit und ohne den mindesten Rückhalt alle Betrachtungen auseinandergesetzt, welche die Regierung Sr. Hoheit bestimmen sollten, die ihr zur Pacification Griechenlands dargebotenen Mittel anzunehmen; ich habe ihr diese Mittel als die einzige Möglichkeit dargestellt, die Krisis zu vermeiden, welche ihre Freunde ihr zu ersparen wünschten, und deren Folgen zuletzt außer aller Berechnung liegen könnten; nachdem ich endlich alle Argumente erschöpft hatte, welche für die Annahme der von den alliirten Cabinetten gemachten Vorschläge stritten, habe ich Sr. Excellenz dem Reis-Effendi meine innige Ueberzeugung nicht verhehlt, daß selbst eine völlige Weigerung Seitens des Divans nichts in den Bestimmungen des von den Mächten unterzeichneten Protocolls

ändern würde, und daß am Ende eine gebieterische Nothwendigkeit Europa die Verbindlichkeit auflegen könnte, den Knoten zu zerhauen, welchen zu lösen Freundschaft und Wohlwollen bisher vergeblich versucht hatten.

Statt diese heilsamen Rathschläge, welche der Pforte von allen ihren wahren Freunden zu gleicher Zeit zugingen, zu benutzen, hat der Divan, seine eigenen Hülfsmittel sich übertreibend, es vorgezogen, den Rath der Freundschaft zurückzuweisen; er hat weder die Wünsche, noch die Besorgnisse, noch die wirklichen Bedürfnisse berücksichtigt, welche ihm bezeichnet worden sind, und indem er einer langen Folge von durch schonende Rücksichten bestimmten Handlungen eine Reihe von Weigerungen entgegensetzte, hat er drei große Mächte gezwungen, die Wege zu suchen, um für die Erhaltung der Ruhe Europa's durch andere Mittel zu sorgen.

So folgte auf das Protocoll vom 4. April v. J. der Vertrag vom 6. Juli d. J. und so werden neue Weigerungen und neue Ereignisse wiederum neue Combinationen, neue Bestimmungen und neue Maaßregeln herbeiführen, bis die Pforte zu der innigen Ueberzeugung gelangt, daß die Pacification Griechenlands, welche für Europa durchaus nothwendig ist, es in höherem Maaße für das Ottomannische Reich insbesondere ist. So wird endlich die Pforte, indem sie dabei verharret, die gerechten und versöhnenden Vorschläge von sich zu weisen, welche die drei Höfe ihr bisher gemacht haben, letztere zwingen, fortan nur ihr Interesse, ihre Macht und ihre Würde zu berücksichtigen; sodann wird die Sache eine andere Wendung nehmen, Bedingungen werden an die Stelle der Vorschläge, Nothwendigkeiten an die der Rücksichten treten, und die Gewalt wird einen Widerstand besiegen, welchen zu überwinden, die Freundschaft und die Vernunft umsonst versucht haben.

Wie diese Zukunft düster und beunruhigend ist, so ist sie auch nahe und unvermeidlich, wenn die Pforte darauf besteht, den Rath zu verschmähen, welchen ihre wahren Freunde ihr zum letztenmal ertheilen.

Es ist gleichwohl noch Zeit, die drohenden Gefahren abzuleiten, welche die wiederholten Weigerungen, den von Tag zu Tag immer dringenderen Nothwendigkeiten nachzugeben, für das Ottomannische Reich herbeigeführt haben. Doch die Zeit drängt, die Ereignisse schreiten fort, und es würde nicht das erste Mal sein, daß die Schnelligkeit, womit sie sich folgen, Combinationen geschaffen hätte, welche die aufrichtigste Politik der Cabinette weder voraussehen, noch aufhalten könnte. Möge daher der Divan die Vorschläge annehmen, welche die Repräsentanten der Höfe von Frankreich, Großbritannien und Rußland ihm durch ihre gestrige gemeinschaftliche Note gemacht haben; möge er die hülfreiche Hand, die seine Freunde ihm reichen, ergreifen; möge er ihren Eröffnungen mit Vertrauen entgegen kommen, und sich endlich überzeugen, daß das einzige Mittel, seine Rechte, seine Interessen und seine Würde gegen jeden Eingriff zu bewahren, darin besteht, daß er mit Wohlwollen und Herzlichkeit Vorschlägen Gehör gebe, welche keinen andern Zweck haben, als einem Zustand der Dinge ein Ende zu machen, der hinfort mit dem wahren Interesse der Pforte, der Sicherheit des Handels und der vollkommenen Ruhe von Europa unverträglich ist.

Sr. Excellenz dem Reis-Effendi ist nicht unbekannt, daß Preußen den zu London am 6. Juli d. J. geschlossenen Tractat nicht unterzeichnet hat. Dieser Umstand selbst muß Demselben eine neue Bürgschaft der Unpartheilichkeit und Uneigennützigkeit des Rathes sein, welchen Ihm, nach dem ausdrücklichen Befehle des Königs, Unsers Allergnädigsten Herren, in diesem wichtigen Falle zu ertheilen, ich mir zur Pflicht rechne. Preußen hat seine Gesinnungen gegen den Divan nicht geändert, und wird sie nicht ändern, aber es will, was seine Alliirten wollen: es will das Ziel, das Frankreich, Großbritannien und Rußland sich gesteckt haben, indem sie suchen, den innern und äußern Frieden des Ottomanischen Reichs zu sichern, einem beklagenswerthen Blutvergießen Einhalt zu thun, eine christliche Bevölkerung vor ihrer Vernichtung zu bewahren, und die Elemente von Verwirrung und Zwietracht zu entfernen, welche nur zu lange schon die Ruhe Europa's bedrohen.

Ich ersuche daher zum letzten Male das Türkische Ministerium, sich nicht länger über die gegenseitigen Stellungen zu täuschen. Es muß jetzt die Wünsche der 3 Mächte, welche den Tractat unterzeichnet haben, kennen; es kann ihm nicht unbekannt sein, daß diese Mächte alle nöthigen Mittel besitzen, um diese Wünsche zu verwirklichen; und es muß ebenfalls einsehen, welche Zukunft die Pforte sich bereitet, wenn sie hartnäckig dabei beharrt, die Warnungen, die Rathschläge, ja selbst die Bitten ihrer Freunde zurückzustoßen.

Sie haben eine beglaubigte Abschrift dieser Instruction Sr. Excell. dem Reis-Effendi einzuhändigen.

Paris, vom 1. Januar.

Briefe vom Senegal (5. December) melden, daß der Franz. Colonie von den wilden Uferbewohnern der Krieg erklärt sei. Das bewaffnete Dampfboot hat Befehl, den Fluß hinauf zu segeln und die Offensive zu ergreifen.

Die jungen Egyptier, welche in Toulon den Schiffsbau lernen sollen, werden, nach einer neuerlichen Verfügung, nicht mehr in das dortige Arsenal gelassen. In Paris sind abermals viele junge Leute aus Egypten zur Erziehung angekommen.

Paris, vom 2. Januar.

Durch das End-Erkenntniß des Cassationshofes in Sachen der Martiniquer Farbigen ist nun die entsetzliche Wahrheit vollends zu Tage gekommen, daß nicht allein der „schwarze Codex" Ludwigs XIV. (aus welchem, für sich allein angewandt, sich sogar noch eher Milderungsgründe hätten hernehmen lassen) sondern sogar die Edicte des grausamen Carls IX. und alle, wer weiß um wieviel ältere, in wieferne sie zum Nachtheil der Nichtweißen lauten, in unsern Colonien in voller gesetzlichen Kraft und Geltung bis auf diesen Tag sind und es für diese nicht, wie für die, seit der Revolution ergangnen Gesetze, erst einer Promulgation in den Colonieen bedarf (was auch sogar für alte Gesetze in Frankreich selbst, der Cassationshof in einigen Fällen kürzlich nicht nöthig gefunden hat), mithin die unglücklichen Bewohner dieser Inseln mannichfaltig sündigen können, ohne es wahrgenommen zu haben.

Spanische Gränze, vom 27. December.

Die Jesuiten haben es dahin gebracht, daß die philosophischen Classen des Gymnasiums der Donna Maria d'Aragon, woran Augustinermönche die Lehrer waren, geschlossen worden sind.

Madrid, vom 17. December.

Briefe aus Granada schildern diese Provinz als in einem Zustande großer Gährung. Diesen Morgen geht

sogar das Gerücht, es sei durch einen außerordentlichen Courier Kunde angekommen, daß zu Motril 600 Mann unter einem vormaligen Präfecten, Namens Marconchini, einem kühnen und unternehmenden Manne, gelandet wären. — Aus Cadix sprechen alle Briefe von der nahen Räumung dieser Stadt durch die Franzosen. General Aymerich läßt schon die Pavillons, die zu Wohnungen für die Spanischen Officiere bestimmt sind, wieder einrichten. Doch haben bis jetzt die Franzosen noch keinen bestimmten Befehl erhalten. Uebrigens trägt man sich noch immer mit der unwahrscheinlichen Sage, es solle von Cadix aus eine Expedition von 30000 Mann gegen Algier abgehen; daran sollten die Franz. Besatzung, 8000 Spanier und selbst Engländer Theil nehmen, die auch für Transportschiffe sorgen wollten! — In Saragossa ist der Befehl angekommen, die Heerstraße von Barcelona dahin und von Saragossa nach Pampelona herstellen zu lassen, so daß wenig Zweifel mehr über die Reise II. MM. dahin stattfindet.

Lissabon, vom 15. December.

In der Nacht vom 12. auf den 13. d. M., um 3 Uhr 38 Min., kündigte ein dumpfes furchtbares Getöse eine Erderschütterung an, welche auch im Augenblick darauf erfolgte, und der nach 6 Secunden ein neuer Erdstoß folgte, welcher sich zweimal wiederholte. Die Glocken von St. Paul und von den übrigen Kirchen fingen von selbst an zu läuten und in vielen Häusern geriethen die Klingeln in Bewegung; das Zimmerwerk der Gebäude krachte und alle Einwohner Lissabons wachten plötzlich auf. Einen Augenblick darauf war alles ruhig, und glücklicherweise fand kein weiteres Unglück Statt. Seit dem unglücklichen Jahre 1754, wo diese Hauptstadt durch furchtbare Erderschütterungen von Grund aus zerstört wurde, ist hier eine Bauart angenommen worden, welche den unterirdischen Bewegungen, die, wegen der Nähe vulkanischer Materien und warmer Quellen immer befürchtet werden müssen, zu widerstehen im Stande ist. Die Mauern der Häuser bestehen nur aus einem Zimmerwerk, dessen kleine Lücken mit Backsteinen ausgefüllt werden (Fachwerk). Die Biegsamkeit des Holzes gestattet dem Gebäude den Bewegungen des Erdbodens zu folgen, und die herunterfallenden kleinen Steine können, wenn die Einwohner davon betroffen werden, nur leicht verwunden. Die diesmaligen Erdstöße gingen von Westen nach Osten. Kurz vorher war die Witterung stürmisch und von heftigen Windstößen und Regengüssen begleitet gewesen. Während der Erschütterung selbst war aber das Wetter nebelig und die Temperatur ziemlich warm. Die Unzahl frei umher laufender Hunde, welche in den Straßen der Hauptstadt leben, und insofern nützlich sind, als sie die Straßen von einem Theile des Unraths reinigen, welcher von Jedermann aus den Fenstern geworfen wird, ließen einige Secunden vor dem ersten Erdstoße ein furchtbares Geheul hören.

Buenos-Ayres, vom 16. October.

Am 22. v. M. lief die Brasilische Kriegssloop Rio mit einer Parlamentairflagge in unsern Hafen ein, und setzte den Lieutenant Fitzroy mit Depeschen für Lord Ponsonby ans Land. Man erfuhr mit derselben, daß zu Rio de Janeiro und Monte Video allgemein von Friedens-Unterhandlungen die Rede war. Hier heißt es, die mit den gedachten Depeschen hier eingetroffenen Vorschläge willigten in die gänzliche Unabhängigkeit der Banda Oriental.

London, vom 29. December.

Briefe aus Malta vom 1. December melden, daß der Admiral Codrington die wirksamsten Maaßregeln zur Vertilgung der Griechischen Seeräuber trifft; Sir Thomas Staines, Capitain der Isis, ist nebst etlichen anderen Fahrzeugen zu diesem Dienst befehligt worden. — Der Admiral hat sich an Bord des zu Karabusa, an der Küste von Candia ausgeplünderten Kauffahrteischiffs Frederic begeben und nachdem er die nöthige Auskunft erhalten, unverzüglich 2 Fregatten abgehen lassen, mit dem Befehl, die dasigen Schiffe wegzunehmen und alle in Schußweite liegenden Forts zu zerstören. Karabusa ist ein sehr fester Punkt auf der Küste von Candia, den die Griechen seit langer Zeit inne haben, und der den keckſten Piraten zur Zuflucht diente.

London, vom 1. Januar.

Vorigen Sonnabend trafen Se. K. H. der Infant Don Miguel von Portugall am Bord des K. Yachtschiffes, the Royal Sovereign, welches unter den Befehlen des Admirals Sir William Hoste nach Calais abgegangen war, zu Greenwich ein.

Am Donnerstage wurde Befehl zur Ausrüstung des Entdeckungsschiffs Hecla ertheilt; es wird unter den Befehlen des Capit. Boteler stehen, der als erster Lieutenant und Landmesser die Sloop Barracouta begleitete, als Capt. Owen in den Jahren 1822 — 26 die großen trigonometrischen Vermessungen an der Africanischen Küste vornahm. Diesmal sollen die Küsten, Flüsse und Häfen von der Straße von Gibraltar bis zum Aequator, wie auch die Inseln in der Bucht von Biafra vermessen werden.

Petersburg, vom 29. December.

Der Friedensvertrag mit Persien und die Schlüssel von Erivan sind dem Kaiser durch den Fürsten Alex. Suvarow, den Enkel des berühmten Feldmarschalls dieses Namens, überbracht worden.

Der von dem Vice-Admiral Grafen v. Heiden aus Navarin abgefertigte Courier, ist durch widrigen Wind in dem adriatischen Meere aufgehalten worden, und genöthigt gewesen, eine Quarantäne in dem Hafen zu Otranto auszuhalten. Die officiellen Berichte, die er zu überbringen hatte, sind daher erst am 12. Dec. hier angelangt. Sie enthalten alle die Details, welche bereits in unsern Blättern über das denkwürdige Treffen vom 26. October mitgetheilt worden sind, und außerdem noch Folgendes: „Der Asow befand sich bei dem ersten Schusse auf die Parlamentärboote zwischen den Batterien der Festung Navarin und denen der Insel Sphakteria, und es begann von beiden ein Kreuzfeuer auf die Admiralflagge, und nach und nach auf die übrigen Schiffe, so wie eines nach dem andern den Eingang passirte. Ungeachtet dieses mörderischen Feuers und das der dreifachen Schiffslinie, welche den rechten Flügel der Türkischen Flotte bildete, setzte der Asow seinen Weg fort, ohne einen einzigen Kanonenschuß zu thun, und ankerte an dem ihm bestimmten Platze. Hangdudd, Ezechiel, Alexander Newski und die übrigen nachfolgenden Fregatten, führten dasselbe Manöver aus und nahmen ihre Plätze mitten unter dem Kugelregen ein. — Die Capitäns und sämmtliche Officiere der Kaiserl. Escadre, erfüllten ihre Pflicht mit lobenswerthem Wetteifer. Ihre Kühnheit und Hingebung für die Sache, theilte sich auch den Matrosen mit, deren Betragen gleichfalls nicht genug gerühmt werden kann. Das

ehrenvollste Zeugniß gebührt der Herzhaftigkeit des Flaggencapitäns Lasarew II., der die Bewegungen des Asow mit einer Kaltblütigkeit und Geschicklichkeit leitete, die als Beispiel genannt zu werden verdienen. Die Capitäns Aminow, Chruschtschow, Bogdanowitsch und Swinkin, haben sich gleichfalls ausgezeichnet. Dieser letztere wurde schon zu Anfange des Gefechts durch einen Kartätschenschuß schwer verwundet, allein der unerschrockene Seemann fuhr fort, während des ganzen Kampfes zu commandiren, indem er sich beinahe vier Stunden auf dem Bord seines Schiffes kniend, am Kabeltau hielt. Auch der Capitän des Hangoudd, Aminow, gab eine Probe seltener Geistesgegenwart. Eine Türk. Fregatte, zu einem Brander umgestutzt, hatte sich gegen die Nacht zwischen jenes Schiff und das Admiralschiff eingeschlichen und schon mit seinem Bogspriet an den Hangoudd gehängt, als der Capitän es durch Enterung nahm, und der Mann, der eben Feuer darin anlegen wollte, mit der Lunte in der Hand getödtet wurde. Dem Lieutenant Butenjew, einem der hoffnungsvollsten Officiere des Asow, zerschmetterte eine Kugel den Arm. Der heftigsten Schmerzen ungeachtet, setzte er seinen Dienst bei der Batterie fort, die der Commandant ihm anvertraut hatte, und es bedurfte eines förmlichen Befehls, um ihn zu vermögen, seinen Posten zu verlassen; man mußte ihm den Arm oben an der Schulter amputiren; allein in dem Augenblicke, wo er hörte, daß das Ottomanische Admiralschiff, welches gegen den Asow kämpfte, zerstört worden, riß er sich fast aus den Händen seiner Wärter, um an der gemeinsamen Freude Theil zu nehmen. Am Morgen nach der Schlacht wurden alle Feinde, die man während der Schlacht zu Gefangenen gemacht, in Freiheit gesetzt. Das Journal d. St. Petersbourg sagt: „Wir sind ermächtigt hinzuzufügen, daß der Graf v. Heiden vollkommen das Zutrauen Sr. Maj. des Kaisers gerechtfertigt hat, und daß die Lobsprüche die der Admiral S. E. Codrington ihm ertheilt, ihm einen Anspruch mehr auf das hohe Wohlwollen unseres Durchlauchtigsten Landesherrn zusichern."

Türkische Gränze, vom 25. December.

Das Gerücht, daß Lord Cochrane mit seiner Flotille in den Gewässern von Scio durch die Alliirten verbrannt worden sei, ist, bestimmten Nachrichten zufolge, völlig grundlos, und eine Erfindung der Feinde der Griech. Sache. Lord Cochrane durchsuchte mit seinen eignen und einigen Europäischen Schiffen, die versteckteften Buchten der kleinen Inseln, wohin sich die Corsaren zurückzuziehen pflegen, und zerstörte mehrere Mistiks, deren Mannschaft aus raubsüchtigem Gesindel von allen Nationen zusammengesetzt war, und weder irgend eine Europäische, noch selbst die Griech. Flagge respektirte. Die Zerstörung und Verbrennung solcher Seeräuber-Mistiks hat nun höchst wahrscheinlich zu dem Mährchen von der Verbrennung der Griech. Flottille Anlaß gegeben.

Zu Braila ist auf Befehl des Sultans dem Pascha am 13. Dec. der Kopf abgeschlagen und nach Constantinopel geschickt worden.

Vermischte Nachrichten.

Der am 19. Dec. geschlossene Landtag des Schweizerischen Kantons Wallis hat die Todesstrafe aus den Gesetzbüchern des Landes verbannt und in lebenslängliche Gefangenschaft verwandelt.

Am 15. Nov. v. J. wurde in einem Garten zu Opveln ein 14 Tage vorher versetzter Himbeerstrauch in voller Blüthe gesehen. — Der Baron v. Kottwitz erzielte im vorigen Jahre durch ein zweckmäßiges Verfahren einen Melonenkürbis, dessen Umfang 6 Fuß 8 Zoll und dessen Gewicht 1 Cntr. 28 Pf. 16 Loth betrug, die Ranke hatte 5 Zoll im Durchmesser.

Der feierliche Auszug der Bäcker-Innung in Dresden hat, wie der Nürnberger Correspondent meldet, leider zu unangenehmen Auftritten geführt, deren schlimme Folgen indeß möglichst abgewendet wurden. Durch die Verhaftung eines der zugführenden Gesellen von Seiten des wachhabenden Officiers einer Thorwache, wurde nämlich ein Handgemenge zwischen den Bäckergesellen und der Thorwache herbeigeführt, so daß der Officier genöthigt war, Generalmarsch schlagen zu lassen; ein Gleiches geschah in den Kasernen, und ein Bataillon Infanterie mußte dem Platz zueilen, wo indessen bereits von der Hauptwache Verstärkung eingetroffen war, und eine unermeßliche Volksmenge sich versammelt hatte, die aber beim Einbruch der Nacht sich ruhig zerstreute. Bei dem Tumult am Thor wurde einem Soldaten ein Auge ausgestochen, und mehrere Personen erhielten gefährliche Verwundungen. Es ist jetzt eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Vielfache Versuche und Erfahrungen, heißt es in der Magdeburger Zeitung, haben gelehrt, daß unter allen bis jetzt bekannten Mitteln gegen die Epilepsie, die Wurzel des Beifußes (Rad. Artemisiae vulgaris) das sicherste, kräftigste und beste ist. Oft ist eine einzige Gabe dieses Mittels, gehörig angewendet, hinreichend, diese Krankheit sicher und gründlich zu heilen. Die Vorschrift zum Gebrauche dieses Mittels, dessen Kenntniß bisher einer Familie ausschließlich eigen war, ist folgende: Die Beifußwurzel wird im Herbste, 14 Tage vor oder nach Michaeli, gegraben. Die holzigen und schadhaften Theile der Wurzel werden entfernt, und nur die braunen, saftigen Wurzelfasern (Fibrillae) worin die wirksamsten Theile sind, wozu noch die abgeschälte saftige Rinde der holzigeren Wurzeltheile genommen werden kann, im Schatten getrocknet und sodann wohl verwahrt. In einem verdeckten Mörser wird, wenn davon Gebrauch gemacht werden soll, diese Wurzel zu einem feinen Pulver gestoßen. Von diesem Pulver nimmt der Kranke, wenn sein Uebel von der Art ist, daß er die Zeit des Anfalls etwa eine halbe Stunde voraus weiß, vor dem Eintritte desselben einen reichlichen Theelöffel voll, in etwas lauwarmem, schwachen Bier, ein, legt sich darauf zu Bette und trinkt noch etwas lauwarmes schwaches Bier nach. Hierauf wird er in einen starken Schweiß verfallen. Nachdem dieser vollkommen abgewartet ist und der Kranke trockne, durchgewärmte Wäsche angelegt hat, kann er aufstehen. Am folgenden dritten, so wie am sechsten Tage, wird dasselbe Verfahren wiederholt. Bei Kindern wird die Gabe nach Maaßgabe des Alters verringert. Ein Kind an der Brust erhält ungefähr nur den 3ten Theil, und dieser wird, anstatt des Bieres, ihm mit der Muttermilch eingegeben. Die zu beobachtende Diät ist, daß der Kranke sich einige Monat lang, aller starken Getränke, aller harten, schwer verdaulichen Speisen, des gesalzenen und geräucherten Fleisches und saurer Speisen enthält. Nachtheilig ist dieses Mittel nie geworden; Starke vertragen es so gut, als Schwache.

Das Extractum Pulsatillae nigricantis ist gegen Stickhusten vom Hofrath v. Ramm zu Riga bewährt gefunden worden, und wird dringend von ihm empfohlen.

Abbas-Mirza.

Abbas-Mirza ist persönlich sehr brav und hat sich bei mehreren früheren Gefechten mit den Russen mehr ausgesetzt, als dieß wohl nöthig gewesen sein dürfte. Feigheit bestraft er sehr streng, wie dieß neuere Engl. Reisende mit eignen Augen sahen. Einer seiner Generale, Mahomed-Bey, hatte bei irgend einer Gelegenheit seinen Posten verlassen und war davongelaufen. Der Prinz entsetzte ihn seiner Stelle, ließ ihm die Hände auf den Rücken binden, ihm einen hölzernen Säbel geben, ihn rückwärts auf einen Esel setzen und so durch die Straßen von Tabris führen.

Obgleich die Aufrichtigkeit nicht die Haupttugend seines Landes ist, so spricht er sich doch im vertraulichen Gespräch mit großem Freimuth aus, und ist dabei von einer so einnehmenden Freundlichkeit, daß man bald merken kann, er stehe eben so sehr in Rücksicht des Geistes, als des Ranges, über seinen Landsleuten. In der That kann man nicht leicht einen anziehenderen Mann sehen als Abbas-Mirza. Seine Züge sind immer belebt, sein Lächeln ist angenehm und seine Unterhaltung naiv und scherzhaft. Seine Kleidung ist keineswegs von der Art, daß man ihn von Andern unterscheiden sollte, denn er trägt gewöhnlich eine, vorn aus einem Stücke bestehende Kaba von Kaduk, dem feineren Persischen Baumwollenzeuge, und einen Kaschmirischen Shawl um die Hüften. Die einzige Sache von Werth, die er an sich hat, ist sein Dolch mit einem mit Diamanten besetzten Griffe, der einst dem Lutf Ali-Chan (dem Gegner seines Großvaters, Aga Mahomed-Chan) gehörte, den er aber einst, um den rückständigen Sold seiner Truppen zu bezahlen, ebenfalls verkaufen wollte. Er trägt Engl. Stiefeln, und äußerte, als Sir Gore Ouseley als Gesandter in Persien war, seine große Bewunderung über die Helme der leichten Engl. Dragoner, wobei er erklärte, daß er augenblicklich einen solchen Helm tragen würde.

Gegen Europäer ist er ungemein höflich und läßt sich, wenn sie ihn besuchen, sogleich in ein Gespräch ein, woraus man sieht, daß er sich zu unterrichten wünscht. Das schnelle Sprechen, das anfangs gezwungen erscheint, ist ihm natürlich, und giebt allen dem, was er sagt, einen Anstrich von Aufrichtigkeit, weil man sieht, daß er nicht lange das voraus bedenkt, was er sagen will. Er liest gern und sein Studium hat besonders die Geschichtschreiber seines Landes zum Gegenstand, unter denen Ferdusi's Schah Nameh sein Lieblingswerk ist. Er sucht sich so genau als möglich über das Verhältniß der einzelnen Staaten von Europa zu unterrichten, und hat eine große Sammlung von Engl. Büchern angelegt, die er sich übersetzen lassen will. Er hatte ein Exemplar der großen Engl. Encyklopädie erhalten, und man sagt, daß er, um die Abbildung einer Maschine zu finden, die er machen lassen wollte, alle Bände des Werkes durchblättert habe, bis er das Kupfer fand. So hat er auch eine Sammlung von Karten, aus der Druckerei in Constantinopel, die er studirt hat und wodurch er in seinem Lande ziemlich der beste Geograph geworden ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn er eine gute Erziehung erhalten, und beständig nur Beispiele der Tugend und Ehrliebe vor Augen gehabt hätte, er nicht allein eine Zierde seines Landes, sondern offenbar einer der besten Menschen und Fürsten geworden sein würde.

Von seiner Liebe zur Einfachheit, welche sich in seiner eigenen Kleidung ausspricht, giebt auch der Umstand den Beweis, daß, wenn er irgend einen Officier seines Hofes in schönen, mit Tressen besetzten, oder aus Goldstoff gemachten Kleidern sieht, er gewöhnlich sagt: „wozu ist aller dieser Prunk? warum kaufst du dir nicht ein gutes Pferd, einen guten Säbel, ein gutes Gewehr? Dieser Flitterstaat ist für die Weiber, nicht für einen, der sich einen Mann und einen Soldaten nennt." Er selbst bekümmert sich um alle Details bei seinen Truppen, um ihre Waffen, Pferde und übrige Rüstung, und verwirft sogleich alles, was ihm nicht tauglich scheint. Der Hakim (Gouverneur) von Tabris, der einem Englischen Reisenden diese Züge erzählte, hatte damals 200 Musketen in seinem Hause, welche der Prinz aus 2000 Stück, die man ihm von Tehrän geschickt, ausgeschlossen hatte, nachdem er selbst jedes einzelne Gewehr und jedes Schloß untersucht. Er soll gegen seine Truppen sehr freigebig sein und alle sein Geld unter sie vertheilen.

Von seiner Geistesstärke kann folgende Anekdote ein Beispiel geben. Es waren drei seiner Kinder gestorben. Sein Visir erschien mit betrübtem Gesicht vor ihm: der Prinz bemerkte dieß und fragte ihn nach der Ursache. Der Visir zögerte. „Hat vielleicht den Staat ein Unheil betroffen?" fragte der Prinz. Nein, das nicht, aber Eure Kinder sind krank. „Was thut das?" antwortete der Prinz. Aber sehr krank, fuhr der Visir fort: „vielleicht gar todt?" unterbrach ihn der Vater. Der Minister gestand die Wahrheit. „Todt!" sagte der Prinz: „nun, warum sollte ich mich betrüben? Der Staat hat nichts an ihnen eingebüßt: hätte ich drei meiner guten Diener verloren, wären drei brauchbare Offiziere gestorben, so würde ich mich betrübt haben, aber meine Kinder waren unerwachsen, und Gott weiß, ob sie, wenn sie das Mannesalter erreicht, gute Staatsdiener geworden wären!"

Oeffentlicher Dank.

Tief gerührt von den vielfachen schriftlichen und mündlichen Aeußerungen und Beweisen eines huldreichen Wohlwollens und einer liebevollen Theilnahme und Anhänglichkeit, die mir in diesen Tagen bey und nach Niederlegung meines Amts als Director und Professor des hiesigen Gymnasii zugekommen, verfehle ich nicht meinen hochverehrten Gönnern und Freunden, insbesondere auch meinen bisherigen innig geliebten Zöglingen, den herzlichsten, ergebensten und ehrfurchtsvollsten Dank auszusprechen für so viele Liebe und Güte, die mir bey dem Ausscheiden aus meinem Schulamte den beruhigendsten Trost gewährte. Der Tag meines Lebens sinkt — aber das milde Licht, welches auf ihn durch diese Aeußerungen der Liebe geworfen wird, erheitert meine, von den wehmüthigsten Gefühlen ergriffene Seele bey dem Beschlusse eines mühevollen Tagewerks! Stettin, den 12ten Januar 1828.

Dr. Friedrich Koch,
Königl. Konsistorial- und Schul-Rath.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und bei F. H. Morin (Mönchenstraße No. 464) zu haben:

Die 5te, rechtmäßige, tausendfältig bereicherte und sorgsam verbesserte Auflage von:

Dr. Fr. E. Petri's gedrängtes Handbuch der Fremdwörter in deutscher Schrift- und Umgang-Sprache, zum Verstehen und Vermeiden jener, mehr oder weniger, entbehrlichen Einmischungen. Erster Theil A — H. Preis des ganzen Werks, in 2 Theilen. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Concert-Anzeige.

Stettin, Dienstag den 15ten Januar wird Demoiselle Franziska Ferrari aus Christiania in Norwegen im Saale des Casino ein Vocal- und Instrumental-Concert zu geben die Ehre haben, worin sie sich auf der Pedal-Harfe hören lassen wird. Das Nähere hierüber besagt der Anschlagezettel. Einlaßkarten sind nach dem Subscriptionspreise für 15 Sgr. auf der Lastadie im goldenen Stern eine Treppe hoch bis Nachmittags 3 Uhr zu haben. Abends an der Casse für 20 Sgr.

Theater-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum gebe ich mir die Ehre hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich zu der von dem Herrn Schauspiel-Director Gerlach mir zugestandenen Benefiz-Vorstellung: Hamlet, Prinz von Dännemark, von Shakspeare, gewählt habe. Diese Vorstellung wird Mittwoch den 16ten d. M. Statt finden. Das Wohlwollen, mit welchem ich hier beehrt worden, giebt mir die schmeichelhafte Hoffnung eines recht zahlreichen Besuches, um welchen ich ergebenst bitte. Billets zu dieser Vorstellung sind in meiner Wohnung bei dem Hrn. Rusch, Frauenstraße, zu haben. J. Rahnenberg, Schauspieler.

Anzeige.

Das alljährlich am 3ten Februar gefeyerte Erinnerungsfest wird auch in diesem Jahre an demselben Tage stattfinden. Stettin, den 10ten Januar 1828.

Böhmer. Bourwieg. Freyschmidt.
Giesebrecht. Senff. Toussaint.

Todesfall.

Nach langjährigen schweren Leiden starb heute Mittag an gänzlicher Entkräftung unsere treue Mutter und Großmutter, die verwittwete Predigerin Charlotte Dorothea Sophie Wichmann, geborne Homann, im 67sten Jahre ihres Alters, welches wir unsern Verwandten und Freunden, tief betrübt, hiemit anzeigen. Stettin, am 10ten Januar 1828.

Die hinterbliebenen Kinder und Enkel.

Anzeigen.

Nachstehende Briefe sind als nicht bestellbar bei dem unterzeichneten Amte zurück gekommen: 1) An Demoiselle Julie Westermann in Seehausen. 2) Schulzen Kländer in Zickerke bei Freienwalde an d. O. 3) Kornschiffer Bülow in Colberg. 4) Jaßmann in Westswine bei Swinemünde. 5) Herr D. J. Ehlert in Stralsund. 6) Schneidermeister Rose in Anclam. 7) Hr. Carl v. Behr jun. in Fritzkow bei Greifswald. 8) Hr. Cond. Zimmermann in Friedrichswalde. 9) Hr. John, Cur-Schmidt in Bahn. 10) Schneidermeister Sidow in Dramburg. 11) Knütter in Gartz. 12) Raasch in Copenhagen 13) Düsing in Ruhla. 14) Schlächter Schmidtschen Eheleute in Stargard. 15) Hr. W. Reithel in Goldschmiede. 16) Schneidergesell J. A. Laachsen in Dessau. 18) Hr. J. G. Apelt in Beerbey. 19) Hr. Meeschwitz in Berlin. 20) Pferdehändler Peisack Moßner in Gülzow. 21) Schuhmachermeister Winter in M. Friedland. 22) Papierfabrikant Bielke in Hentelsaue. 23) Stadtwächter Hagnor in Stralsund. 24) Registrator Hr. Gerthe in Berlin. Stettin den 10ten Januar 1828. Ober-Post-Amt.

Es empfiehlt sich ein correcter Schreiber, welcher zugleich zur Correspondenz und zum Extrahiren von Rechnungen zu gebrauchen wäre. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Larven,

ganze und halbe, für Damen und Herren, empfehle ich eine schöne Auswahl. Stettin den 12ten Januar 1828. Heinrich Schultze, Breitestraße No. 412.

Bey dem Kaufmann Gottlieb Wilhelm Schulze am Heumarkt kann ein Lehrling, von außerhalb, dem eine gute Erziehung zu Theil geworden, ein Unterkommen finden.

Erbverpachtung.

Die, der hiesigen Kämmerey zugehörige, auf der Wussowschen Feldmark rechts an dem Stadtwege gelegene Landung, aus 188 Morgen 150 □Ruthen bestehend, und das vormalige Ettingsche Etablissement daselbst, aus 49 Morgen 63 □Ruthen an Acker, Wiesen und Hütung bestehend, mit den dazu gehörigen Gebäuden, sollen in Erbpacht überlassen werden, weil dies dem Interesse der Kämmerey am angemessensten zu halten. Hierzu ist ein Termin auf den 21sten Februar, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in unserm Sessions-Zimmer angesetzt und werden diejenigen, welche hierauf reflectiren, eingeladen, in diesem Termin, in welchem die Bedingungen näher werden bekannt gemacht werden, ihr Gebot abzugeben. Stettin den 5ten Januar 1828.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Masche.

Holzverkauf.

In dem Armenheidschen Forst-Revier sollen den 24sten d. M., Morgens 8 Uhr, circa 200 Bäume, an Eichen, Büchen und Kiefern, auf dem Stamm, die sich theilweise zu Nutzholz eignen, einzeln und in kleinen Kaveln gegen baare Zahlung in Courant verkauft werden, wozu Kauflustige sich beim Forsthause in Armenheide einzufinden, eingeladen werden. Außerdem befindet sich in diesem Revier noch etwas geschlagenes Holz, wofür die Preise und zwar für den

Klafter büchen Klobenholz auf 3 Rthlr., eichen Klobenholz 2 Rthlr. 10 Sgr., den Faden kiehnen Klobenholz auf 2 Rthlr. 10 Sgr., kiehnen Knüppelholz auf 1 Rthlr. 5 Sgr. und eichen Stubbenholz 1 Rthlr., außer dem Stammgelde festgesetzt sind. Kaufliebhaber können sich dahero bei dem Revierförster Schmidt melden, welcher ihnen gegen Baarzahlung die verlangte Faden- oder Klafterzahl verabfolgen wird. Stettin den 11ten Januar 1828.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Bekanntmachung.

An mehreren hiesigen ehemaligen Dom-Stifts-Gebäuden sollen im Laufe dieses Jahres Reparaturen ausgeführt, und diese auf 1327 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf. veranschlagte Bauten in Entreprise gegeben werden. Zur Abhaltung der diesfallsigen Licitation haben wir einen Termin auf den 29sten dieses Monats, Vormittags 11 Uhr, hieselbst in unserm Geschäftszimmer anberaumt und laden qualifizirte Unternehmungslustige dazu mit dem Bemerken ein, daß eine Caution von 350 Rthlr. in Staats- oder andern sichern Papieren, in dem Termin deponirt werden muß. Die Bauanschläge und Entreprise-Bedingungen können zu jeder Zeit bei uns eingesehen werden. Cammin den 8ten Januar 1828.

Königl. Domainen-Intendantur-Amt. Kreich.

Zu verkaufen.

Das hieselbst an der Gollnower und Kuhstraßen-Ecke sub No. 153 belegene, dem Tischlermeister Miau zugehörige Wohnhaus von einem ganzen Erbe mit Zubehör, dessen materieller Werth zu 2028 Rthlr. 21 Sgr. und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, zu 2722 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in den auf den 16ten November c., den 17ten Januar und den 15ten März 1828, Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Stadtgericht angesetzten Terminen verkauft werden. Alt-Damm, den 7ten September 1827.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verpachten.

Der neue Krug, ohnweit Bismark, ist auf Marien d. J. pachtlos, weshalb sich Pachtlustige bei der Herrschaft zu Gellin melden können.

Zu verkaufen in Stettin.

Schöner kleinbohnigter reinschmeckender couleurter Caffee, bey 5 bis 10 Pfd. a Pfd. 7½ Sgr., einzelne Pfunde 8 Sgr., neue Mallaga-Citronen in Kisten von circa 700 Stück und einzeln sehr billig, Smirnaer Rosinen in Fässern und a Pfd. 3½ Sgr., frische Zant. Corinthen in Parthenen und a Pfd. 6 Sgr., holl. Süßm.-Käse in Parthenen und a Pfd. 5½ Sgr., kleine runde Eidammer-Käse, das Stück circa 3½ Pfd. schwer, a Pfd. 6 Sgr., grüner Schweizer-Käse a Pfd. 7½ Sgr., einzeln a Pfd. 10 Sgr., Rumm, alter Bordeaux-Wein, roth und weiß, die ½. Quartbouteille 12½ Sgr., Caviar 15 Sgr., Sardellen 3¾ Sgr., sehr schöne holl. Vollheringe, das $\frac{1}{16}$. 1 Rthlr. 10 Sgr., trockene Murcheln a Pfd. 10 Sgr., bey

seel. G. Kruse Wittwe.

Sehr guter frischer Eidammerkäse billigst bey

J. C. Graff.

Ich habe einen bedeutenden Vorrath von schottischen, grossen Berg r und Berger Fett-Heringen, und verkaufe diese zu billigen Preisen.

Lischke, Frauenstrasse No. 918.

Holländisch Post-Papier offerirt, um damit räumen zu wollen, sehr billig

C. F. Pompe in Stettin.

Caffee, das Pfd. 10, 9½, 9, 8 und 7½ Sgr., die ersten 4 Sorten von besonderm schönem Ansehen und reinem Geschmack, diverse Zuckern, reinen französischen Syrop, alle feine Gewürze, Thee, Chocolade mit Vanille 20 Sgr., feine Chocolade 14 und 12 Sgr., Jamaica-Rumm, Citronen, holländische Heringe und alle andere Material-Waaren empfiehlt

C. F. Pompe.

Sehr schöne Talg-Kern Seife, die

¼. Tonne	von 70 Pfd.	Netto	4 Rthlr.	20 Sgr.
⅛.	35		2	10
$\frac{1}{16}$.	18		1	5

bey Paul Teschner jun., neuen Markt und Hünerbeinerstr.-Ecke.

Neue Hallesche süße Back-Pflaumen, die Metze für 9 Sgr., in Quantitäten billiger, offerirt

Pompe, Breitestraße No. 390.

Havanna-Caffee in Säcken von circa 140 Pfd., frische Mallagaer Citronen- und Pomeranzen-Schaalen in Ballen von circa 3 Ctr., auch eine Parten frische Mallagaer Pomeranzen stelle zum billigen Verkauf

Mart. Friedr. Lenz.

Graues fläxchsen Garn, graue und weiße Leinewand in verschiedener Güte verkauft billigst

Ernst Wegener, gr. Oderstraße No. 61.

Gesundes, trocknes nicht geflößtes büchen, eichen und birken Klobenholz verkaufe ich nicht nur von meinem Holzhofe neben dem Badehause, sondern auch wie früher auf dem Holzhofe der Wittwe Seegebarth in Grabow zu den billigsten Preisen. An beiden Orten ist billiges Fuhrwerk zu haben. Bei dieser Gelegenheit empfehle ich zugleich eine Parthie geschnittener Floßlatten.

Carl Mylen.

Zu verauctioniren ausserhalb Stettin.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. Stadtgerichts sollen Freitag den 18ten Januar a. f., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Kummschen Etablissement vor dem Anclammer Thor, nachbenannte Gegenstände öffentlich meistbietend und gegen gleich baare Zahlung versteigert werden:

2 Wagenpferde, 4 Kühe, ein Hollsteiner Wagen, ein Holzwagen, eine acht Tage gehende Stubenuhr, Kupfer, Eisen, mehrere Stand Betten, Möbles, wobei eine Zeugrolle, Kleider- Schreibspinde, Tische, Komoden, Spiegel, Bettstellen, Kasten, Stühle: ingleichen Haus- und Küchengeräth rc.

Stettin, den 15ten December 1827.

Reisler.

Zu verauctioniren in Stettin.

Es sollen 234 Tonnen holländischer Hering, welche vom Seewasser beschädigt sind, für Rechnung der Assuradeurs, im Termin den 22sten Januar d. J., Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathsholzhofe in der großen Remise öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir Käufer einladen. Stettin den 7ten Januar 1828.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Schiffsverkauf.

Wegen Rhederei-Veränderung soll das Gallias-Schiff Concordia, zuletzt geführt von Schiffscapitain C. F. Kohn, aus freier Hand verkauft werden. Das Schiff ist im Jahre 1819 neu von eichen Holz gebauet, lang auf dem Kiel 66 Fuß, breit in Balken 23 Fuß, tief Schnurrecht 9 Fuß 9 Zoll, alles nach Holl. Maaß; das Schiff ist im completten Stande und mit gutem Inventario versehen, welches beim Herrn Herrlich in Stettin zu sehen. Das Schiff liegt hier in der Uecker und kann zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden. Liebhaber können sich bei mir wegen den Verkauf melden. Ueckermünde, den 12ten December 1827. J. J. Petschow.

Zu vermiethen in Stettin.

Veränderungshalber sind in der dritten Etage der Schulzen- und heil. Geiststraßen-Ecke No. 336 drey Stuben, 2 Kabinette nebst Küche und Kellergelaß sogleich zu vermiethen.

Mönchenstraße No. 606 ist die 2te Etage an stille Miether zu Ostern zu vermiethen.

In der kleinen Wollweberstraße No. 727 ist eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben, 1 Kabinet, Kammer, Küche und Speisekammer an eine stille Familie, wie auch in der zweiten Etage eine Stube an einen einzelnen Herrn, vom 1sten April d. J. zu vermiethen; das Nähere erfährt man im selben Hause eine Treppe hoch.

Zum 1sten April c. ist im Hause Breitestraße Nr. 371 die 3te Etage, bestehend in 6 Stuben, Küche, Speisekammer nebst Keller, zu vermiethen.

Die 2te Etage in meinem Hause 386 in der Breitenstraße ist zu vermiethen. F. Kieckhöfer.

Am grünen Paradeplatz No. 538, ist die zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche nebst dazu gehörigem Keller, zum 1sten April c. an ruhige Miether zu vermiethen.

Kleine Domstraße No. 688 ist die 3te Etage, von 3 Stuben, Küche und Kellerraum, den 1sten April c. zu vermiethen.

Fuhrstraße No. 648 ist die dritte Etage, bestehend in 2 Stuben, Kammern, Küche und Holzgelaß, zum 1sten April zu vermiethen.

Schulzenstraße Nr. 340 ist die Unter-Etage, in welcher ein Laden angelegt werden kann, nebst mehreren Böden, Kellerraum und einem Speicher, zu Ostern zu vermiethen.

In der Königstraße No. 182 ist die dritte Etage zum 1sten April zu vermiethen.

Eine freundliche und bequeme Wohnung, dritte Etage, von Drey Stuben, Kabinet, Küche, Speisekammer, Bodenkammer, Keller, Waschhaus und Trockenboden, ist an eine stille Familie oben der Schuhstraße No. 148 zum 1sten April zu vermiethen.

Eine Stube und Cabinet ist zum 1sten Februar zu vermiethen frey, am Krautmarkt No. 1080.

Am neuen Markt No. 952 ist zum 1sten Februar 1828 eine meublirte Stube nebst Cabinet zu vermiethen.

Die 2te und 3te Etage des Hauses große Oderstraße Nr. 70 ist zu Ostern d. J. zu vermiethen. Auch stehen daselbst mehrere Böden zur anderweitigen Miethung frey. Das Nähere darüber ist in der hiesigen Zeitungs-Expedition zu erfahren.

Im Hause No. 528 am grünen Paradeplatz ist in der zweiten Etage eine sehr bequeme Wohnung von 2 Stuben an einen einzelnen Herrn, mit auch ohne Meubles, zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Stege.

Königsstraße Nr. 184 ist zu Ostern 1828 die zweite Etage von 4 Stuben, 1 Saal, 2 Kammern, Küche, Keller nebst Zubehör, im Ganzen auch getheilt zu vermiethen.

Wiesevermiethung.

Eine ganze Haus-Wiese, bei der Sanneschen Mühle belegen, ist zu vermiethen, und das Nähere zu erfahren in der Zeitungs-Expedition.

Holzverkauf.

200 Klafter 3füßig Eichen Klobenholz,
100 dito dito Fichten dito,
sollen am 28sten d. M. zu Pribenow bey Stepenitz für 1½ Rthlr. auf der Stelle verkauft werden.

W. Koch.

Bekanntmachungen.

Eine anständige Chaise findet zum billigen Preise einen Käufer. An wen? sagt die Zeitungs-Exped.

Frische Stralsunder Flickheringe posttäglich bey Rudolph Hecker.

Ich warne hiemit einen Jeden, nichts ohne gleich baare Bezahlung auf meine Rechnung verabfolgen zu lassen. F. Albinus.

Schlitten-Geläute
in großer Auswahl bey
C. W. Peterssen, Grapengießerstraße No. 165.

Altes Schmiede-Eisen kauft à Centn. 2 Rthlr. Cour. Paul Teschner jun.
am Neuenmarkt.

Masken-Anzüge

in größter Auswahl, so wie neue Dominos in den schönsten Lichtfarben, reich mit Silber besetzt, für die Miethe von 1 Rthlr. 10 Sgr., nebst Straußfedern zu billigen Preisen, vermiethet der Maler

G. H. Schultz, Grapengießerstr. Nr. 165.

Stettin, den 7ten Januar 1828.